

1. Beilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Nr. 46.

Samstag, den 23. Februar 1901.

XVI. Jahrgang.

Heber gährende Tiefen.

Roman aus dem Amerikanischen von B. N. Deutsch.

Und nun plötzlich so stolz erhoben zur Königin über einen weiten Landes, das ihr als eine kleine Welt für sich erschien; und zu einer Stellung, die derjenigen so vieler gleich, die sie als Reiterin von der Thür gewiesen, während sie doch nur eine einfache Arbeit gebeten; einer Stellung, die sie das höchste Glück wühlte, das sie erstreben konnte.

Den goldigsten Traum, der ihr je erschienen, übertraf diese Umwandlung, die wie ein Zauber über ihr Leben gekommen war.

Es war ein Tag von ungewöhnlicher Schönheit, an dem der Herbst mit seinem hellsten Leuchten auf die Erde herabzuwinken schien, bevor er Abschied von ihr nahm. Das prächtige Wetter verlockte Mr. Warfield, nach dem nächsten Landgerichtshaus zu reiten, um eigene Angelegenheiten und die seiner adoptierten Nichte zu ordnen.

Kapitola, allein gelassen, empfand bald Langeweile und beschloß einen Reiter herbei und befahl ihm, ihr Pferd zu bringen und vors Haus zu führen.

Mrs. Roudiment, Kapitola im Reitkleide in der Halle bezeugend, fuhr erschrocken zurück.

„Nicht, wozu wollen Sie reiten?“ fragte sie besorgt. „Es ist niemand da, um Sie zu begleiten, Wool ist mit dem Herrn, und Sie können unmöglich allein reiten.“

„Weißt du unmöglich?“ fragte Kapitola.

„Hörst du mich?“ rief sie, „Sie trafen mit Strophen zusammen; — gefeiert — grundglühender Himmel, gefeiert, Sie begegnen Blad Donald!“

„Blad Donald? Wer ist das?“ fragte Kapitola überrascht.

„Der Blad Donald ist? Herr der Unschuld, Sie fragt, wer Blad Donald ist?“

„Ja, wer ist er? Wo ist er?“

„Blad Donald! O, Kind, mögen Sie nie mehr von Blad Donald erfahren, als wie ich Ihnen von ihm erzählen kann. Blad Donald ist der Hauptmann einer Bande von Räubern, von denen ich weiß, daß sie die jede Schandthat verüben. Ihre Hände sind roth von Blut und ihre Seelen sind besetzt mit noch schlimmeren Thaten als Mord!“

„Ja, doch das sind keine Geschichten für Ihr Ohr, Miß. Ich habe Männer gittern vor dem Namen Blad Donald und ich weiß, daß sie nicht auf seinem Kopfe!“

„O, wenn ich diesen Räuber einfangen könnte, vor dem ich gittern!“ rief Kapitola.

„Sie Blad Donald einfangen? Kind, Sie sind von Fanny!“

„O, nein! Durch List, meine ich, nicht durch Gewalt! Welch ein Triumph wäre das! Doch da ist mein Pferd! Adieu!“

Und ehe Mrs. Roudiment eine Entgegnung machen konnte, hatte Kapitola sich in den Sattel geschwungen und sprengte; so schnell ihr Pferd zu galoppieren vermochte, den Weg nach dem Hause hinunter. Denselben erreichend, fand sie bald eine Furt, die sie auf die andere Flußseite und in einen dichten Wald brachte.

Durch den ein schmaler Weg sich schlängelte. War Blad Donald ein Straßenräuber, so mied er sicher diesen vom Verkehr abgelegenen Weg. Von diesem Gedanken befeuert, verfolgte Kapitola den Waldpfad bergauf und thalabwärts, bis die Sonne sich zu neigen begann und die schräg und schräger fallenden Baumkronen sie mahnten, sich zu beeilen, die nächste, höchste Fels Spitze zu erreichen, die sie sich zum Endziel ihrer Rittes wählte.

Nun war sie auf der Höhe angelangt. Zu ihrer rechten hand fand die Sonne gleich einem mächtigen Feuerball, ihre hellen Strahlen herabsendend auf die herrliche, winterliche Szenerie. Weit zurück, in der Richtung, woher sie gekommen, sah sie die Spitzen der Berge hinter Hurricane Hall gleich blauen Wäldern gegen den südlichen Himmel sich abheben. Hurricane Hall selbst war nicht sichtbar. Noch einen Augenblick schweifste Kapitola's Blick hinüber über das herrliche Naturbild, das sie umgab, dann wendete sie ihr Pferd und trat im Galopp den Heimweg an.

So hatte sie etwa eine Meile zurückgelegt, es begann schon dunkel zu werden und ihr Pferd war in ein langames Tempo verfallen, als es ihr plötzlich war, als hörte sie eines anderen Hufes Huftritt hinter sich. Anhaltend, horchte sie athemlos in die tiefe Stille der abendlichen Wildnis hinaus.

„Ja, da! Deutlich schlug das Geräusch von aufschlagenden Hufeisen an ihr Ohr. Ohne feige zu sein, durchlief sie ein Schauer, bei dem Gedanken an die tiefe Einsamkeit, in der sie sich befand.“

Wenn der ihr folgende Reiter Blad Donald — — — Sie dachte den entsetzlichen Gedanken nicht aus.

Ihr Pferd zu rasendster Eile antreibend, jagte sie den abschließenden Waldweg hinab. Doch jetzt klagte der Pfad wieder an. Das Pferd, erschöpft von dem langen Ritt des Nachmittags, hörte nicht mehr auf die lebhaften Zurufe seiner Reiterin.

Und immer näher kamen die ihr wie ferner Donner erschallenden Huftritte des Pferdes ihres Verfolgers.

Verzweiflung erfaßte Kapitola. Die Worte Mrs. Roudiment's vom Nachmittag traten ihr ins Gedächtnis zurück. „Keinen Augenblick zweifelte sie mehr, wer ihr Verfolger sei, der näher und immer näher herantam.“

Wie eine Ohnmacht wollte es sie anwandeln, aber stark schüttelte sie alle Schwäche ab.

Da — jetzt nur noch ein paar Schritte — eine Hand legte sich schwer auf ihre Schulter, und eine Stimme, die ihr das Blut in den Adern gerinnen machte, raunte ihr zu:

„Wohin so eilig, meine schöne Taube?“

Ihre Hand, die den Zügel hielt, sank schlaff nieder, mechanisch wendete sie das Antlitz und machtlos wie ein Kind sah sie sich in der furchtbaren Gebirgswildnis Auge in Auge dem Schrecken der ganzen Gegend, Blad Donald, gegenüber.

8. Kapitel.

Herzgebrochen.

Unter der Last des neuen Schmerzes, der sie getroffen, völlig gebeugt, verfloß für Marah Rode ein Tag wie der andere in Arbeit und Mühsal, inummer und Sorgen. Mit schwerem Blick wie zuvor schaute sie in die Zukunft, die keinen lichten Hoffnungsschimmer für sie enthielt.

Herbert war nach einigen Tagen von dem stillen Hause wieder abgereist, um sich nach Hurricane Hall zurück und sodann nach West Point zu begeben.

Guido, somit als alleiniger Trost seiner Mutter zurückgeblieben, bot alle Liebe und alle sanften Worte auf, welche die Sprache nur kennt, um die Schwervergessenen zu trösten und ihr Muth einzusprechen.

Und sie lächelte endlich matt auf seine unaufhörlichen Bitten, wieder Licht und Hell zu finden, wie in den wenigen Tagen des Glücks, als sie, froher Hoffnungen voll, eine freundliche Botschaft von dem Manne erwartete hatte, der ihr einst so bitteres Unrecht zugefügt und dessen Vergebung sie jetzt so zusehends ersehnte hatte mit brennendem Herzen und jubelnder Seele, um dann — o, erbarmungsloses Geschick! — in die trostloseste Nacht zurückzusinken.

Guido ahnte nicht, was die Mutter so mächtig bewegte. Er wußte ja nichts von dem Drama der Vergangenheit, von dem bitteren Leid, woran die Erde getragen so lange Jahre, bis der nun empfangene Schlag ihr fast das Herz gebrochen. Doch standhaft bezwang sie sich. Sie mußte stark sein für ihr Kind.

Was sollte aus Guido werden, wenn sie aus dem Leben ging?

Und die Mutterliebe stählte sie bis aufs Aeußerste, doch, ach, ihre schwachen Kräfte erlahmten dennoch.

Das Leid, das allgewaltige Leid, das sich aufs Neue auf sie herabgewälzt, war härter als sie und eines Tages, als Mutter und Sohn eben das Morgengebet gesprochen hatten und den Frühmahl einnehmen wollten, brach sie ohnmächtig zusammen und Guido beugte sich über die wie leblos Daliegende mit jähem Erschrecken.

Eilig neigte er ihr Stirn und Schläfe mit Essig und Wasser und rief sie bei den zärtlichsten Namen. Und bald ließ der Anfall auch wieder nach, die Erstarrung wich und tief aufathmend schlug sie die Augen wieder auf.

Ihre erste Sorge war, Guido zu beruhigen, aber er ließ sich nicht mehr täuschen.

Eine Stunde später verließ er das Haus und schlug seinen Weg nach der Richtung ein, in der Willow Heights lag, der Wohnsitz seines gütigen Beschützers, Doktor William Day's.

Guido war zu einem Entschluß gekommen. Von Tag zu Tag hatte er die theure Mutter mehr und mehr verfallen sehen, und er hatte mit Schmerz Zeugnis ihres stillen Leidens sein müssen, ohne ihr beistehen zu können. Der heutige Morgen aber gab den Ausschlag. Er wollte dem Doktor sein Herz ausschütten; der Mann, der sich ihm so hülfreich erwiesen, würde auch für die theure Mutter Rath wissen.

Von einem schönen Park umgeben, lag das Haus, das William Day, ein berühmter Arzt, der sich von seiner Praxis hierher zurückgezogen hatte, bewohnte.

Der Doktor war Wittwer und besaß eine einzige Tochter. Clara war ein wunderbar schönes Mädchen von sechzehn Jahren, doch befand sie sich gegenwärtig nicht im Hause ihres Vaters, sondern in einer Erziehungsanstalt, aus der sie jedoch in den nächsten Tagen zurück erwartet wurde.

Guido hatte die Tochter des Arztes noch nie gesehen; seine große Anhänglichkeit an Willow Heights entsprang einzig seiner aufrichtigen Bewunderung für dessen hochherzigen Besitzer.

Doktor Day war ein Mann von fünfzig Jahren, groß und stattlich gebaut, mit einem geistreichen Gesicht, das hellblondes Haar und ein gleichfarbiger Bart umrahmten. Gedankenvoll blickten allzeit die blauen Augen und seine Züge hatte stets ein sonniges Lächeln, das ins Herz Desjenigen drang, auf den es fiel.

An diesem Morgen sah er in seinem Studirzimmer, umgeben von Allem, was das Leben annehmlich macht, als Guido bei ihm eintrat. Die ungewohnte Stunde, zu der der Jüngling kam, erweckte des Doktors Ueberraschung.

„Willkommen, junger Freund!“ rief er, dem Aufkommen den Hand entgegenstreckend. „Ich erwartete Dich nicht vor Abend, wie gewöhnlich. Aber Du blickst so traurig und verstört drein! Was führt Dich zu so ungewohnter Stunde zu mir?“

„O, Sir, meine Mutter — meine Mutter!“ was Alles, was Guido hervorbringen vermochte.

„Deine Mutter? Was ist's mit ihr? Ist sie krank?“ fragte der Doktor theilnahmevoll.

„O, Sir, ich fürchte — ich fürchte, es geht zu Ende mit ihr!“ rief der Jüngling, nicht länger im Stande, an sich zu

halten, und in fliegender Hast erzählte er seinem Wohlthäter Alles, was ihm das Herz bedrückte.

Als er geendet, erhob der Doktor sich entschlossen. „Guido, gehe und beordere das Gie vor die Thür. Ich will Deine Mutter sehen!“

„Sir, Sie wollten — Sie wollten in der That —“

„Ja, ich will! Gehe jetzt und laß Tom anschreiten — in zehn Minuten fahre ich mit Dir zu Deiner Mutter!“

Eine halbe Stunde später hielt vor dem verlassenem, kleinen Hause der Mrs. Rode ein Wagen, dem zu dem Erstaunen der Wittive ihr Sohn in Begleitung eines fremden Herrn verließ.

Ueberrascht sah sie Beide ins Haus treten. „Mutter, dies ist Doktor Day, der Dich zu sehen kommt“, erklärte Guido ihr.

Marah erhob sich und trat auf Guido's gütigen Beschützer zu, dessen milder Blick wie der labende Thau die verschmachtende Blume ihr Herz erquickte.

„Wir sind einander bisher nie begegnet, Mrs. Rode“, versetzte der Doktor, ihr seine Hand entgegenstreckend, „aber ich denke, wir Beide fühlen zu viel Interesse für diesen braven, jungen Mann, um uns als Fremde zu begegnen!“

„Guido giebt mir täglich neue Veranlassung, Ihnen dankbar zu sein, Herr Doktor, für Ihre große Güte, die wir Ihnen nie vergelten können!“ erwiderte Marah, den Druck seiner Hand sanft erwidern und dann einen Stuhl heranziehend, auf den der Doktor sich niederließ, während sie ihren früheren Platz am Fenster wieder einnahm.

Guido setzte sich etwas abseits und während der Doktor mit der Mutter sprach, wendete er nicht einen Moment den Blick von dessen Zügen, von deren Ausdruck für ihn Leben oder Tod abhing.

Aber kein Wort von Krankheit oder Medicin kam über Doktor Day's Lippen. Das ganze Gespräch drehte sich einzig um Guido und eine seltsame Umwandlung ging mit Mrs. Rode vor. Es war, als gosse die Theilnahme, die der Doktor für Guido an den Tag legte, neues Leben in ihre Adern, so leuchteten ihre Augen und so frohe Zuversicht erhellte ihr Antlitz.

„Ja“, fuhr der Doktor jetzt fort, „Guido soll Medicin studiren und ich selbst will sein Lehrer sein. Ich werde von Neuem ausleihen, das errungene Wissen eines Menschenalters der jüngeren Seele, die danach lechzt, mittheilen zu können und zu sehen, wie der junge Geist sich entfaltet zur schönsten Blüthe.“

„Madame“, unterbrach er sich selbst, als er sah, wie Marah Thränen der Rührung in die Augen traten, „danken Sie mir nicht. Mir selbst leiste ich den größten Dienst damit, wenn ich es thue, denn es wird mir eine Freude bereiten, wie Nichts sonst auf Erden!“

„Sir, Ihr großmüthiges Verschmähen unseres Dankes erhöht nur unsere Verbindlichkeit!“ versetzte Marah mit vor tiefster Bewegung zitternder Stimme, während Guido strahlenden Auges stumm daneben saß.

(Fortsetzung folgt.)

Vergeßt die hungernden Vögel nicht!

Hohe Zeit

ist es, die Frauen darüber aufzuklären, daß es nicht gleich ist, mit welchem Fett die Schuhe geschmiert werden. Als bestes Schuhfett hat sich seither immer Krebs-Fett bewährt. 23/166

Patente.
Gebrauchsmuster
Waaren-
zeichen,
* **Gotté & Ackermann** werden
Patent & Zeichen. Bureau
& verwertet
Vertrieb
pat. Neuheiten.
Wiesbaden, Adolfsstraße 8.

498/267

Gold-, Silberwaaren

Kein Laden. — Grosses Lager.

Marienburg Geld-Lotterie.

Ziehung bestimmt am 26. Februar. 9840 Geldgewinne 60,000, 50,000, 40,000, 30,000 M. ufm. nach d. Wkt. 3. —, Liste und Porto 30 Pf. extra, zu haben bei

Carl Cassel, Glaskollekte, nur Kirchgasse 40.

und Uhren verkaufte durch Ersparnis hoher Ladenmiete zu **äusserst billigen Preisen**

Fritz Lehmann, Goldarbeiter,

Langgasse 3, 1. Stiege, a. d. Marktstr.
Kauf- u. Tausch von allem Gold und Silber. 3563

2. Beilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Nr. 46.

Samstag, den 23. Februar 1901.

16. Jahrgang



Im Scherz erschossen. Ein schrecklicher Unglücksfall, der zwei arme Familien in tiefe Trauer versetzte, trug sich in Heinsfeld bei Würzburg zu. Der verheiratete Büttner-Schleut, Vater von drei kleinen Kindern, hantierte in einem Wirtschaftstotal mit einem von seinem Nachbar geleihnten Gewehre, um es zu einer carnevalistischen Aufführung vorzubereiten, wobei er in der Rolle des in Bayern viel genannten „Räubers Kneibel“ erscheinen wollte. In der Meinung, das Gewehr sei nicht geladen, sagte er im Scherz zu der zufällig anwesenden Arbeiterfrau Kelling: „Soll ich Dich erschießen?“ In diesem Moment trachte auch schon der Schuß und die Frau fiel ins Herz getroffen, entseelt zu Boden. Sie hinterläßt zwei unmündige Kinder. Schleut wollte aus Verzweiflung die Waffe nun gegen sich selbst richten, er wurde aber daran gehindert. Er stellte sich freiwillig der Staatsanwaltschaft, man ließ ihn jedoch wieder auf freien Fuß.

Ein merkwürdiger Räubergefall passierte vor einigen Tagen in einer Gemeinde in der Nähe der Stadt Lütich. In dem dortigen Wirtschaftstotal lehrten nämlich eines Abends zwei Männer ein, die eine schwere Kiste mit sich schlepten. Nachdem sie dieselbe in einer Ecke des Wirtschaftstotals niedergelegt, wurden sie mit dem Wirt mehrere Schnäpse und baten zuletzt um die Erlaubnis, die Kiste 1—2 Stunden in der Wirtschaft stehen lassen zu dürfen, da sie inzwischen noch ein Geschäft zu erledigen hätten, was ihnen auch bewilligt wurde. Gegen 11 Uhr traten in das Wirtschaftshaus zwei Gendarmen, welche den Wirt aufforderten, sein Haus zu schließen, da die Wirtschaftsstunde geschloßen hätte, worauf jener erwiderte, daß hätte er bewilligt, wenn er nicht auf die Rückkehr zweier Männer warte, welche die in der Ecke stehende Kiste gebracht hätten. Langsam betrachteten sich die Gendarmen die Kiste etwas näher, und da kam mit einem Male einer von ihnen auf die Idee, dieselbe zu öffnen. Das geschah auch sofort, aber groß war ihr Entsetzen, als plötzlich ein bis an die Zähne bewaffneter Kerl aus der Kiste sprang und sich auf die Gendarmen stürzte. Zum Glück waren diese ebenso stark wie beherzte Männer, und nach wenigen Minuten war es ihnen gelungen, den Riesenmann an Händen und Füßen zu binden und nach einer Hinterstube zu führen. Darauf verließen sie sich in dem Wirtschaftshaus und warteten auf das Wiedererscheinen der beiden anderen Kumpen, und es dauerte auch nicht lange, da fanden sich diese in der Hinterstube wiederum ein und verlangten, nachdem sie einen Blick auf die inzwischen wieder verschlossene Kiste geworfen hatten, zwei Schnäpse. In diesem Augenblick brachen die Gendarmen aus ihrem Versteck hervor und warfen sich auf die beiden Kerle, die sich verzweifelt wehrten, aber schließlich auch überlistet und mit dem zuerst festgenommenen Manne nach Lütich transportiert wurden. Zweifellos hatten die drei Personen ein schweres Verbrechen, vielleicht einen Raubmord, geplant, worüber die eingeleitete Untersuchung wohl Näheres zu Tage fördern wird.

Ein „Raffael“ auf der Auktion. Die Versteigerung eines Millionenobjektes, wie es in Berlin noch nicht vorgekommen sein dürfte, wird, dem „Kleinen Journal“ zufolge, in der Pfandkammer Neue Schönhauserstraße stattfinden. Es handelt sich um einen Raffael aus dem Jahre 1510 mit dem Titel „La vierge au sein de la Vierge“. Das Gemälde wurde vom Professor Louis Nicole im Jahre 1885 in Lausanne entdeckt. Banderbitt wollte es für 1.200.000 Mark antaufen, aber, ehe die Sache ausgeführt werden konnte. Die auf die Echtheit bezüglichen Urkunden sind natürlich vorhanden. Professor Nicole hat nach der Entdeckung viele photographische Abbildungen herstellen lassen und an gekrönte Häupter, Kunstverständige usw. versandt. Später hatte er sich auf das Bild eine Summe Geldes geliehen; diese Schuld ist jetzt auf die Wittve übergegangen und führt zu der Versteigerung.

Am Brande des Dampfers „Graf Waldersee“ in Wiesbaden, über den wir bereits kurz berichtet haben, scheint man ergänzend folgendes: „Graf Waldersee“ brennt! Diese Schreckensstunde durchlebte am Montag spät Abends die Rhein- und Lohde-gehaltige Menschenmenge nach dem Neuen Rhein in Euxhaven, wo am Sonnabend der bekannte große Dampfer „Graf Waldersee“ der Hamburg-Amerika-Linie auf seiner Heimkehr von New-York, des schweren Eisgangs wegen, auf der unteren Elbe herrschte, schußförmig eingelaufen war. Der bei beleuchteten Dampfer umhüllte dichter Rauch und Qualm. Im Hinterland war durch Selbstentzündung ein großes Baumwolllager in Brand gerathen und die Situation war so bedrohlicher, als im Nebenbedeutende Delmassen

lagerten. Eine Katastrophe schien unvermeidlich und man hatte bereits telegraphisch die Hamburger Feuerwehre requiriert, die aber bald wieder abbestellt werden konnte. Es gelang den Feuerwehren, die aus der Umgegend herbeigerufen waren, im Verein mit den großen Spritzen der anwesenden Bugfix- und anderer Dampfer den bedrohten Schiffstheil bald derart unter Wasser zu setzen, daß in den ersten Morgenstunden des Dienstag die Gefahr beseitigt war. Der Schaden ist natürlich ein ganz bedeutender, wenn man auch dem Riesendampfer, der jetzt das allgemeine Wallfahrtsziel bildet, äußerlich wenig ansieht. Man hat bereits mit dem weiteren Entlösen der Ladung begonnen, und die Schiffskapelle spielte dazu am Nachmittag frohe Weisen. — Wie weiter hierzu gemeldet wird, ist trotz des schweren Eisgangs auf der Elbe der Dampfer „Graf Waldersee“ Mittwochs Vormittag ohne fremde Hilfe im Hamburger Hafen eingetroffen und am Petersen-Quai vertäut worden.

Die Trauung Deschanel's. Eigenartige Szenen haben sich am 16. Februar in Paris bei der kirchlichen Trauung des französischen Kammerpräsidenten Deschanel abgespielt. Aus Paris wird darüber berichtet: Der Andrang zur Trauung des Kammerpräsidenten Deschanel, die in der Kirche Saint-Germain des Pres stattfand, war so gewaltig, daß es zu den seltsamsten Szenen kam. Die Zeitungen hatten seit Wochen täglich lange Artikel über das bevorstehende Ereignis gebracht, die Toiletten der Braut, Fräulein Brice, und alle Details mit wahrer Begeisterung geschildert. Die Kirche bietet 2000 Personen Raum, es waren aber ca. 10.000 erschienen, die zumeist mit Karten versehen waren. Die Trauung fand um 12 Uhr statt, aber um 9 Uhr war die Kirche bereits besetzt und die Straße von einer vergeblich Einlaß suchenden Menge belagert. Die Eltern Deschanel's konnten eine halbe Stunde lang nicht in die Kirche hineinkommen, nicht besser erging es dem Bräutigam, der seinen Wagen verlassen und sich fast mit Gewalt einen Platz durch das Publikum bahnen mußte. Die Braut, die mit ihrem Vater zur Kirche gefahren war, mußte gleichfalls zu Fuß durch die Menge dringen. Diese Volkshäuser, Minister und Akademiker, darunter Cardou, der Trauzeuge war, wurden erst während der Trauung von den Festordnern in die Kirche geholt, nachdem sie stundenlang draußen umhergeirrt waren. Der Präsident der Republik konnte mit Mühe und Noth durch die Seitenthür in die Kirche gelangen. — Deschanel, dessen Braut eine Mitgift von einer Million Francs erhielt, hat sich übrigens nicht im Frack, sondern im Gehrock trauen lassen — ein Ereignis für die Pariser.

China-Brief. Zur Aufnahme wurde uns folgender Brief übersandt, den der Soldat Michael Keller aus Röhreberg beim 6. Ostf. Inf.-Regt., 6. Komp., in Tientsin an einen Kameraden schrieb: „Tientsin, den 30. Dezember 1900. Bester Kamerad! Heute, am Schluß des alten Jahres, ergreift mich die Sehnsucht, einige Zeilen an Dich zu richten. Ich lebe jetzt in der Heimat und bin heute auf Stallwache. Ich habe es jetzt sehr schön, doch gefällt es mir nicht mehr. Ich möchte jetzt in meine Heimat zurück. Am 1. Dezember ging unser Bataillon, eine Batterie schwerer Haubitzen, eine Gebirgsbatterie und eine Eskadron des Ostf. Reiter-Regts. auf Streifzug. Wir hatten fünf Tage Genadmarsche. Wir marschirten gegen eine Festung, die noch von Chinesen und Boxern besetzt war. Wir griffen die Festung an und die Chinesen gingen nach kurzem Widerstande los. Wir verfolgten sie mit Sturmgeschütz, mit abgelegtem Tournister. Wir erreichten sie in einer zweiten Festung, wo sie wieder los gingen. Aber die Bagage des Generals fiel in unsere Hände und 45.000 Dollar Silber. In den beiden Festungen erbeuteten wir 4 Festungsgeschütze, 18 Feldgeschütze, 2 Schnellfeuergeschütze und ein ganz kleines Geschütz, viele Gewehre und Munition. Am 14. Dezember kamen wir wieder nach Tientsin. Lieber Kamerad, es waren stramme Marsche, mir haben die Knochen sehr wehe gethan. Am 24. Dezember, am Weihnachtsabend, ging unsere Kompanie zu einer Felddienstreife aus. Wir waren 3 Stunden von Tientsin entfernt. Um 2 Uhr war unsere Übung zu Ende. Wir hielten in Linie vor einem Dorfe, da wurden wir plötzlich von Boxern angegriffen. Mit scharfen Patronen laden und aus Schusswaffen war ein Gedächtnis, und mit Hurrah auf die Boxer los. Die Begeisterung hättest Du sehen sollen, wie wir auf den Feind losgingen. Die Boxer hatten sich in uns Wägen verrecknet. Wir erschossen ungefähr dreißig, erbeuteten 20 Gewehre und viele Munition. Die anderen Boxer nahmen Reißaus. Am 6. Januar gehen wir wieder fort.“

Lokales.

Wiesbaden, 22. Februar.

6 Mainz-Wiesbaden. Bekanntlich hat die Stadt Mainz bei der öffentlichen Auflegung der Pläne für die neue Rheinbrücke im Zuge der direkten Strecke Mainz-Wiesbaden Protest in Bezug auf die Lage und Führung der Brücke sowohl wie die Art der Ausführung (Konstruktion) erhoben. Nicht minder hat die Hess. Regierung erklärt, die ursprünglich vorgeschlagene

Führung mit Rücksicht auf die Schädigung (Einengung) von Mainz in der betreffenden Richtung der Windrose nicht zulassen zu wollen. So mußte man sich in Berlin wohl oder übel zu Änderungen entschließen. Nebenbei mögen auch Momente wie die große Nähe der Petroleum-Lager etc. mitgespielt haben. Thatsache ist, daß man sich entschlossen hat, neue Boden-Untersuchungen bezüglich der Fundamentierung der Pfeiler anzustellen. Dieselben sollen unterhalb der Einfahrt des Mainzer Jollhafens, (wo die Mainzer die neue Brücke haben wollen) und unterhalb der Ruthorf'schen Schiffswerft vorgenommen werden, erstrecken sich mithin auf den linken wie rechten Rheinarms. Damit wäre man nun wieder ein Stück vorwärts. Die endgültige Entscheidung über das ganze Bauwerk dürfte indessen weniger beim Eisenbahnminister als bei der Eisenbahnabtheilung des Großen Generalstaates und der Landesvertheiligungs-Kommission liegen. Wenn f. Zt. die Militärverwaltung nicht so weitgehende Forderungen gestellt hätte, welche die verlassene Ludwigsbahn aber nicht erfüllen konnte, hätten wir die direkte Verbindung schon längst.

6. Rheineis. Längs des Rasteler Ufers bis hinunter nach Viebrich hat sich eine große Eislücke gebildet. An der Straßenbrücke zeigt sich jetzt ebenfalls festes Eis. Wenn die Nächte weiter so kalt sich gestalten, wie die verfloßenen, könnte man allerdings noch etwas erleben.

6. Was der Carneval einbringt. Der Mainzer Carnevalverein hat aus den Bällen, die Montag und Dienstag in dortiger Stadthalle stattfanden, 13.000 Mark erzielt, wovon allerdings noch die Kosten abgehen. Zum Zug das nächste Jahr sollte es endlich wieder mal reichen!

6. Oester. Thaler. Thaler Oesterreich. Geprägt werden noch bis 31. März bei den Reichs- und Landesbanken in Zahlung oder zum Umwechseln angenommen, sofern sie nicht durchlöcherig oder sonst beschädigt sind.

Sprechsaal.

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung.

Schlechte Luft in Eisenbahnwagen.

Gestern fuhr ich mit dem Zuge, welcher um 1 Uhr unsere Curstadt verläßt, nach Frankfurt. Ich stieg in ein Wagen-Abtheil 4. Klasse, — aber wer in aller Welt wäre im Stande dazu, diese Luft in dem Wagen (Wagen A Nr. 2983) zu beschreiben. Einfach gesagt, es war eine abscheuliche Atmosphäre. Nach mir stiegen zwei bessere, junge Damen ein, die ebenfalls unter diesem schrecklichen Zustande zu leiden hatten. Da muß man sich denn fragen, wie kommt es, daß die Wagen, nachdem dieselben über eine Stunde lang vielleicht 30—40 Passagiere enthalten haben, nicht etwa 5 Minuten lang gehörig gelüftet werden. Sollte dies wegen der hohen Kohlenpreise unterbleiben, so sei daraufhin bemerkt, daß schlechte Luft sich sehr wenig, gute, reine Luft aber äußerst schnell erwärmt. Hoffentlich tragen diese Zeilen dazu bei, daß auch den Passagieren 4. Klasse ein der Gesundheit zuträglicher Wagen zur Verfügung steht. Y.

Gemeinsame Ortskrankenkasse.

Büreau: Luisenstraße 22.

Rassenärzte: Dr. Althaus, Martinsstraße 9, Dr. Delius, Westendstraße 1, Dr. Heh, Kirchstraße 29, Dr. Heymann, Kirchstraße 8, Dr. Jungermann, Langgasse 31, Dr. Keller, Dramenstraße 23, Dr. Lahnstein, Friedrichstraße 40, Dr. Lippert, Taunusstraße 53, Dr. Meyer, Friedrichstraße 39, Dr. Schrader, Stiftstraße 2, Dr. Schrant, Rheinstraße 40, Dr. Wachenhausen, Friedrichstraße 41. Spezialärzte: Für Augenkrankheiten Dr. Knauer, Wilhelmstraße 18; für Nasen-, Hals- und Ohrenleiden Dr. Aider jun., Langgasse 37; Dentisten: Müller, Weberstraße 3, Sünder, Mauritiusstraße 10, Wolff, Michelsberg 2. Massseure und Heilgehilfen: Klein, Neugasse 22, Schweibacher, Michelsberg, Matthes, Schwalbacherstr. 13; Massseure Frau Frech, Hermannstraße 4. Lieferant für Brillen: Trems, Neugasse 15, für Bandagen etc. Firma A. Stoh, Sonntagsmagazin, Taunusstraße 2, für Medizin u. dergl. s. a. m. t. l. Apotheken hier.

Zuschneide-Kursus.

Unterricht im Maßnehmen, Musterzeichnen, Zuschneiden und Anfertigen von Damen- und Kinderkleidern wird gründlich und sorgf. erteilt. Sehr leichtes System. Die Damen fertigen ihre eigene Kostüm an, welche bei einiger Aufmerksamkeit tad. los werden. Gute Empfehlungen, Anfang neuer Kurse täglich. Prospekte gratis und franco.

Putz-Kursus

zur gründlichen Ausbildung als erste oder zweite Arb. od. zum Privatgebrauch. 60 Stund. 15 Mk. Anmeldungen nimmt entgegen Marie Wehrlein, Kirchstraße 43, 2, vom 1. April ab Neugasse 11, 1.

Großer Waaren-Abschlag für Lebensmittel

Merkmale 31 und Wellenstraße 27, Ecke Hellmündstraße.	8606
Grüne Bohnen, los gewogen, per Pfd. 25 Pfg.	
Wachse 2-Pfd.-Wachse 35 Pfg. und 38	
Feinstes per Pfd. 8 Pfg., 10 Pfg.	75
Bestes Weizenmehl per Pfd. 14, 16, 18 u.	20
Schmalz, garantiert rein, per Pfd.	50
Mais (Vortau) per Schoppen	34
Rüben per Pfd. 20, 4 und	30
Sauerkraut Rüben per Pfd. 40 und	50
Preiselchen per Pfd. 22, 24, 30 und	40
Prima Kern. lfe per Pfd. 22, 24 und	26
Soda per Pfd.	4
Neis-Stärke per Pfd. 30 Pfg., bei 5 Pfd.	28
Speisestärke per Liter	32
Schwedisch Feuerzeug per Pfd.	9
Wurstschaber von	17

Technikum Sternberg i. Meckl.
Lehrstuhl: Elekt.-Ing.-Techn.-Workmstr.-Einj.Kurse

Vollkommene
Zuschneide-
maschinen.

Keine
billige Imitation.

Grand Prix
Paris 1900.

Grand Prix
Paris 1900.

Grand Prix
Paris 1900.

Grand Prix
Paris 1900.

Grand Prix
Paris 1900.

Grand Prix
Paris 1900.

Grand Prix
Paris 1900.

Grand Prix
Paris 1900.

Grand Prix
Paris 1900.

Grand Prix
Paris 1900.

Grand Prix
Paris 1900.

Grand Prix
Paris 1900.

Grand Prix
Paris 1900.

Grand Prix
Paris 1900.

Grand Prix
Paris 1900.

Grand Prix
Paris 1900.

Grand Prix
Paris 1900.

Echte amerikanische Graphophone.

Ein Geschenk,

das für jede Gelegenheit paßt und Jung und Alt willkommen ist.

Das Graphophon

übertrifft alles bisher Dagewesene.

Singt — Spielt — Lacht mit entzückender Deutlichkeit.

Das Graphophon bietet Jedermann Unterhaltung und Belehrung.

Preis von Ml. 8.— aufwärts.

Columbia-Phonograph Co. m. b. H. Berlin W

Friedrichstraße 65a. 3594/220

Zur Wunsch Katalog 53 gratis und franco

Abends ab

Mekel'suppe,

frische Handmacher Wurst bei

F. Budach, Walramstr. 22.

Grand Prix
Paris 1900.

Grand Prix
Paris 1900.

Grand Prix
Paris 1900.

Grand Prix
Paris 1900.

Grand Prix
Paris 1900.

Grand Prix
Paris 1900.

Grand Prix
Paris 1900.

Grand Prix
Paris 1900.

Grand Prix
Paris 1900.

Amts-Blatt

Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Erscheint täglich.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8. — Telephon No. 199.

Nr. 46.

Samstag, den 23. Februar 1901.

XVI. Jahrgang

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der nachbezeichneten **Wirtschaftsbedürfnisse** für den **städtischen Volksgartengarten**, Gustav-Adolfstraße 18 hier, für die Zeit vom 1. April 1901 bis 31. März 1902 soll nach Maßgabe der im Rathhause, Zimmer 12, zur Einsicht ausliegenden Bedingungen im Submissionswege vergeben werden:

1. Fleisch, 2. Wurst, 3. Nierenfett, 4. Schmalz, 5. Brot, 6. Bröckchen, 7. Kaffee, 8. Erbsen, 9. Linsen, 10. Bohnen, 11. Weizenmehl, 12. Hafergrütze, 13. Haferflocken, 14. Nudeln, 15. Reis, 16. Griesmehl, 17. Graupen, 18. Zucker, 19. Pflaumen, 20. Vollmilch, 21. Salz, 22. Essig, 23. Salatöl, 24. Harzseife, 25. Kernseife, 26. Schmierseife, 27. Stearinlichte, 28. Bündhölzer, 29. Soda, 30. Pflanzpomade, 31. Petroleum.

Lieferungslustige werden aufgefordert, ihre Angebote bis spätestens **Donnerstag, den 28. Februar 1901, Vormittags 10 Uhr**, im Rathhause, Zimmer 12, abzugeben, wofür dieselben in Gegenwart etwa erscheinender Submittenten eröffnet werden.

Von den unter Pos. 5—19 und 21—27 bezeichneten Waaren sind Proben beizufügen.

Wiesbaden, den 14. Februar 1901.

8588 Der Magistrat. In Vertr.: Mangold.

Bekanntmachung.

Montag, den 25. Februar cr., Nachmittags 3 Uhr, werden im Hause Mauergasse 21 nachverzeichnete Gegenstände:

- 2 Betten mit Zubehör, 1 zweithür. Kleiderschrank, 4 Tische, 1 Kommode, 1 Kanapee, 8 Stühle, 1 Küchenschrank, 1 Anrichte, 1 Nachttisch, 1 Standuhr mit Glocke u. dergl. mehr, sowie versch. Weißzeug, Küchengeräth u.

Öffentlich meistbietend versteigert.

Wiesbaden, den 19. Februar 1901.

Der Magistrat. Armen-Verwaltung.
Mangold.

763

Freiwillige Feuerwehr.



erwünscht.

Die Mannschaften der freiwilligen Feuerwehr der **Feuer- und Retter-Abtheilung** des **zweiten Zuges (Rettungs-Compagnie)** werden auf **Samstag, den 23. d. M., Abends 8 1/2 Uhr** zu einer Generalversammlung in den „**Vater Rhein**“, Bleichstraße 5, eingeladen. Pünktliches und zahlreiches Erscheinen

8798

Wiesbaden, den 21. Februar 1901.

Der Branddirector:
Scheurer.

Bekanntmachung.

Die am 11. Februar cr. im Distrikt „**Gehr**“ abgehaltene **Holzversteigerung** ist genehmigt worden und wird das Holz den Steigerern vom 20. d. Mts. ab zur Abfuhr hiermit überwiesen.

Wiesbaden, den 19. Februar 1901.

Der Magistrat:

J. Vertr. Körner.

8736

Bekanntmachung.

Die Lieferung des **Armenbrotes** für die Zeit vom 1. April 1901 bis 31. März 1902 ca. 23 000 Loth = 46 000 Kilogramm Schwarzbrot — sogenanntes gemischtes Brot — I. Qualität Langbrot, soll im Submissionswege an einen hier wohnhaften Unternehmer vergeben werden. Dies schließt jedoch nicht aus, daß der Unternehmer das zu liefernde Brot von verschiedenen Lieferanten bezieht.

Lieferungslustige werden aufgefordert, ihre Offerten versiegelt und mit der Aufschrift **Lieferung des Brotes für die Stadtkarren pro 1901 bis Donnerstag, den 28. Februar 1901, Vormittags 10 Uhr**, im Rathhause, Zimmer 12, einzureichen, wo dieselben alsdann in Gegenwart etwa erscheinender Submittenten eröffnet werden. Zu dem Termin haben die Submittenten einen 24 Stunden alten Laib von dem Brot, welches sie liefern wollen, vorzulegen.

Die Lieferungsbedingungen liegen im Zimmer Nr. 12 von heute ab zur Einsicht offen.

Wiesbaden, den 14. Februar 1901.

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

8572

Mangold.

Verdingung.

Die Lieferung des Bedarfs an **Cementbetonröhren** und **Einlaßstücken** zu den städtischen Kanalbauten im Rechnungsjahr 1901 soll verdingen werden.

Zeichnungen und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer No. 57, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Zahlung von 1 M. bezogen werden.

Verschlößene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis spätestens **Dienstag, den 5. März 1901, Vormittags 12 Uhr**, einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erscheinender Bieter stattfinden wird.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 16. Februar 1901.

Stadtbauamt, Abtheilung für Kanalisationswesen.
Frensch.

8706

Bekanntmachung.

Montag, den 11. März 1901, Vormittags 10 Uhr, sollen im **weißen Saale des Kurhauses** die **abgelegten Zeitungen** aus den **Lesezimmern** vom Jahre 1900 öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Wiesbaden, den 21. Februar 1901

Städtische Kurverwaltung.

Schreibmaterialien-Lieferung.
Die Lieferung der **Schreibmaterialien** für die
Büreau des Magistrats und zwar jährlich ungefähr:
60 Ries Konzeptpapier, Normalpapiere
30 " desgl. liniert, das Ries
30 " Kanzleipapier, zu 500 Bogen
20 " Briefpapier, gerechnet,
2000 Bogen Packpapier,
2000 " Löschpapier,
3000 Stück Aktendeckel, beste Sorte,
1500 " leichtere Sorte,
60,000 Briefumschläge,
6000 Aktenjälle,
100 Liter Tinte,
soll öffentlich vergeben werden.

Die Lieferungsbedingung wird zunächst auf ein Jahr fest-
gesetzt, sie soll immer um 1 Jahr, jedoch nur bis zur Dauer
von 5 Jahren als verlängert gelten, wenn nicht am 1. Januar
von dem Lieferanten oder dem Magistrat zum 1. April das
Lieferungsverhältnis gekündigt wird.

Die Lieferungsbedingungen liegen im Rathhaus, Zimmer
Nr. 23, während der Vormittags-Dienststunden zur Einsicht
offen.

Angebote sind daselbst unter Beifügung von Proben bis
zum 12. März d. Js., Mittags 12 Uhr, einzureichen.

Wiesbaden, den 22. Februar 1901. 8820

Der Magistrat.
In Vertr.: **Hef.**

Bekanntmachung.

Die Lieferung der nachbezeichneten **Wirtschafts-
bedürfnisse** für das **Armen-Arbeitshaus** für die Zeit
vom 1. April 1901 bis 31. März 1902 soll nach Maßgabe
der im Zimmer 13 des Rathhauses zur Einsicht ausliegen-
den Bedingungen im Submissionswege vergeben werden:

1. Rindfleisch, 2. Geräuch. Speck, 3. Nierenfett,
4. Butterfett, 5. Kaffee, 6. Cichorie, 7. Erbjen,
8. Linien, 9. Bohnen, 10. Weizenmehl, 11. Hafergrünze,
12. Nudeln, 13. Reis, 14. Griesmehl, 15. Graupen,
16. Zucker, 17. Salz, 18. Pfeffer, 19. Essig, 20. Salat-
öl, 21. Rübenkraut, 22. Pörringe, 23. Wiche, 24. Ofen-
schwärze, 25. Bettstroh, 26. Harzseife, 27. Kernseife,
28. Schmierseife, 29. Stearinlichte, 30. Streichhölzer,
31. Soda, 32. Buzpomade, 33. Petroleum, 34. Nellen,
35. Weizenhalben, 36. Weizenkleie, 37. Kornkleien,
38. Malzkeime, 39. Gerste, 40. Hafer, 41. Gersten-
schrot, 42. Maischrot, 43. Streustroh, 44. Schwarze-
mehl, 45. Weizenheu, 46. Kleeheu, 47. Grummet.

(pos. 35—47 für das Vieh bestimmt.)

Lieferungskuntige werden aufgefordert, ihre Offerten bis
spätestens **Samstag, den 2. März cr., Vormittags
10 Uhr** im Rathhaus **Zimmer No. 13** abzugeben, wo-
selbst dieselben in Gegenwart etwa erschienener Submittenten
eröffnet werden.

Von den unter pos. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13.
14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 23. 24. 26. 27. 28. 29.
30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 44.
bezeichneten Waaren sind **Proben beizufügen.**

Wiesbaden, 18. Februar 1901.

Der Magistrat. — Armen-Verwaltung.

8729

Mangold.

Bekanntmachung.

Lieferung von Dienstmühen.

Die Lieferung von **29 Dienstmühen** für Bedienstete
der Kurverwaltung soll vergeben werden.

Lieferungstermin 30. April 1901.

Angebote mit der Aufschrift „Submission auf Dienst-
mühen“ sind bis **Donnerstag, den 14. März 1901,
Vormittags 10 Uhr**, verschlossen bei der unterzeichneten
Stelle einzureichen.

Bedingungen und Stoffmuster können auf dem Bureau
der Kurverwaltung eingesehen werden.

Wiesbaden, den 22. Februar 1901.

Städtische Kurverwaltung.

Verdingung.
Die **Anlieferung und Aufstellung von zwei
elektrisch angetriebenen Ventilatoren zur Ent-
lastung des Eisgeneratorraumes** auf dem Schlacht-
und Viehhofe hiersebst soll im Wege der öffentlichen Aus-
schreibung verdingen werden.

Verdingungsunterlagen, einschließlich Zeichnungen, können
Vormittags von 9 bis 12 Uhr im Rathhaus, Zimmer
Nr. 41 bezogen werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift „**H. A. 48**“ ver-
sehene Angebote sind spätestens bis

Montag, den 4. März 1901,

Vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der
etwa erscheinenden Anbieter.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 20. Februar 1901.

Stadtbanamt, Abtheilung für Hochbau.

8796

Genzmer.

Verdingung.

Die Lieferung des Bedarfs an **Steinzeugröhren
nebst Formstücken, Gossinkasten, Fetzjängen** u.
zur Herstellung von Hausentwässerungsleitungen für das
Rechnungsjahr 1901 soll verdingen werden.

Zeichnungen und Verdingungsunterlagen können während
der Vormittagsdienststunden im Rathhaus Zimmer No. 57
eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen
Zahlung von 1 M. bezogen werden.

Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift ver-
sehene Angebote sind bis spätestens **Montag, den
4. März d. Js., Vormittags 11 Uhr** einzureichen,
zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart
etwa erschienener Bieter stattfinden wird.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

8699

Wiesbaden, den 15. Februar 1901.

Stadtbanamt, Abtheilung für Kanalisationswesen.

Frensch.



Samstag, den 23. Februar 1901.

Abonnements - Konzerte

des

städtischen Kur-Orchesters

unter Leitung seines Kapellmeisters des Königl. Musikdirektors
Herrn **Louis Löstner.**

Nachm. 4 Uhr:

- | | |
|---|-----------------|
| 1. Grosser Marsch in H-moll | Schubert-Liszt. |
| 2. Ouverture zu „Der fliegende Holländer“ | Wagner. |
| 3. Cavatine aus „Faust“ | Gounod. |
| 4. Italienischer Walzer | Joh. Strauss. |
| 5. Bachanale aus „Samson et Dalila“ | Saint-Saëns. |
| 6. Ouverture zu „Fidelio“ | Beethoven. |
| 7. Largo | Händel. |

Solo-Violine: Herr Konzertmeister Irmer.

- | | |
|----------------------------|--------|
| 8. I. ungarische Rhapsodie | Liszt. |
|----------------------------|--------|

Abends 8 Uhr:

- | | |
|---|---------------|
| 1. Ouverture zu „Maurer und Schlosser“ | Anber. |
| 2. Balletmusik und Finale aus „Robert der Teufel“ | Meyerbeer. |
| 3. Valse mélancolique und Allegro di bravura
aus der Gipsy-Suite | German. |
| 4. Crépuscule | Massenet. |
| 5. Ouverture zu „Dichter und Bauer“ | Sappé. |
| 6. Songe d'amour après le bal, Intermezzo | Czibulka. |
| 7. Potpourri aus „Cavalleria rusticana“ | Mascagni. |
| 8. „Nur tort“, Schnell-Polka | Joh. Strauss. |

Fremden-Verzeichniß

vom 21. Februar (aus amtlicher Quelle).

Adler, Langgasse 32.

von Richtigshofen, Frau Baron, Sprotlichdorf. — Mottau,
Berlin. — Müller, Köln. — Menningen, Ransbach. — Hom-
righausen, Frankfurt.

Hotel-Hotel, Rheinstraße 23.
Meyer, Rfm., St. Goarshausen. — Klaus, Rfm., Würzburg. — Heller, Rfm., La Louvière. — Bontet, Rfm., Booslopp. — Mannheim, Rfm., München. — Wagner, Rfm., Bremen.

Schwarzer Bock, Kranzplatz 12.
Fritz R. m. Frau, Riffingen. — Lix E., Bischofweiler.

Dietermühle (Kuranstalt), Parkstraße 44.
Rosenthal J., Rfm., Yokohama. — Meister F., Reg.-Assessor Dr., Stettin. — Lindemann F., Reg.-Assessor Dr. a. D., Charlottenburg. — Freiherr von der Goltz, Oberstleutnant a. D., Blankenburg.

Einhorn, Marktstraße 30.
Schell, Rfm., Bremen. — Moerite, Rfm., Leipzig. — Cohn, Inspektor, Berlin. — Lorenz, Rfm., Leipzig. — Schneefuß, Rfm., Berlin. — Beder, Barmen. — Mayer, Breslau. — Goldschmidt, Rfm. m. Frau, Wolmestkirchen.

Eisenbahn-Hotel, Rheinstraße 17.
Blaschmann, Frl., Berlin. — Heller, Plantagenbes., Campt. — Zulmsche, München. — Lang, Fr., Bonn. — Vöb, Rfm., Frankfurt.

Engel, Kranzplatz 6.
Schulz E., Rent. m. Fam., Isfeld.
Englischer Hof, Kranzplatz 11.
Tüff, Frau Reg.-Rath, Blasewitz. — Edstein E. Fr., Leipzig. — Grabert H., Brüssel.

Erdring, Mauritiusplatz 1.
Linz m. Frau, Münster.
Doppel, Schillerplatz 4.
Lisch, Rfm., Dresden. — Diehm, Rfm., Elberfeld. — Nitsche, Inspektor m. Frau, München. — Schönfeld, Rfm., Berlin. — Schulze, Rfm., Berlin. — Gräber, Rfm., Hannover.

Hotel Hohenzollern, Paulinenstraße 10.
Se. Königl. Hoheit der Erbgr. Herzog von Mecklenburg-Strelitz und Gemahlin mit Dienerschaft. — Meuden, Graf m. Bed., Neu-Strelitz. — Meuden, Frau Gräfin m. Bed., Neu-Strelitz.
Kaiserhof (Augusta-Victoria-Bad), Frankfurterstraße 17.
Adam S., Berlin.

Karpfen, Delaspeckstraße 2.
Bohrmann, Rfm., Frankfurt. — Friedricher, Rfm., Frankfurt.

Goldene Krone, Langgasse 36.
von Manderode, Hauptmann, Crossen. — Schäfer E., Fr. Rent., Berlin.

Metropole & Monopole, Wilhelmstraße 8.
Reidhardt, Berlin. — Hirschberg, Fr., Dresden. — Reimann, Rfm., Dresden. — Krell, Rittergutsbesitzer m. Frau, Campt. — Huhn, Berg-Assessor, Köln. — Ruffat, Chef-Redakteur Dr. jur., Berlin. — Amendt m. Frau, London. — Haas, Mainz.

Platzauer Hof, Kaiser Friedrichsplatz 3.
Strauch, Rgl. Kapellmeister, Berlin. — Godel E., Fr., Birmingham.

Nonnenhof, Kirchgasse 39—41.
Wiesner, Rfm., Berlin. — Tauchhoff, Rfm., Dresden. — Krauskopf, Rfm., Frankfurt. — Igel, Rfm., Frankfurt. — Meister, Rfm., Bremen. — Graborsky, Rfm., Mannheim. — Bauer, Rfm., Frankfurt.

Reichspost, Nicolaistraße 16.
Goldberg, Rfm., Seeheim.
Rhein-Hotel, Rheinstraße 10.
Burchard, Korv.-Kapitän a. D., Kiel. — Halben, San.-Rath Dr., Bendorf.

Ritters Hotel & Pension, Taunusstraße 45.
Heide F., Fabrikant, Böhmisch-Rannich.
Schützenhof, Schützenhofstraße 4.
Leithold, Fabrikdirektor m. Frau, Dröbel. — Schröder J., Rfm., Münster.

Tannhäuser, Bahnhofstraße 8.
Glödner, Rfm. m. Frau, Höchst. — Fröhliche, Rfm., Dessau. — Beddig, Wolftrab. — Fromm, Rfm., Mannheim.

Taunus-Hotel, Rheinstraße 19.
Edhardt, Rfm., Dortmund. — Dima, Frl. Hofopernsängerin, Mannheim. — Steinberg, Rfm., Berlin. — Weiße, Rfm., Genf.

Victoria, Rheinstraße 13.
Beder, Ingen. m. Frau, Haag. — Kan m. Frau, Amsterdam. — Schataef, Frl., Moskau.

Hotel, Rheinstraße 27.
Seidelmaier, Rfm., Mosbach. — Hofmann, Rfm., St. Johann. — Gudenheimer, Rfm., Erfurt. — Kelle, Fabrikant, Würzburg. — Schliker, Rfm., St. Johann. — Baumanns, Rfm., Burbach.

Weins, Bahnhofstraße 7.
Steinweg, Fabrikant, Dortmund. — Trombetta, Rfm., Limburg. — Heinrich, Oberleutnant m. Frau, Wittenberg.

In Privathäusern.
Brüßeler Hof, Geisbergstr. 8.
Achengreen J., Frau Rent., Christiania.

Christl. Hospiz, Rosenstraße 4.
Baumgarten H., Frl., Holzminden.

Müllerstraße 1 p.
Zietemann M., Frl., Virtuofin, Berlin.

Nerostraße 14 l.
Deneys E., Rent., Petersburg.

Verdingung.

Die Lieferung der für 3 städtische Verwaltungen (Bau-, Krankenhaus- und Kurverwaltung) in der Zeit vom **1. April 1901 bis 31. März 1902 erforderlichen Kohlen und Koks** soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingungen werden.

Verdingungsunterlagen können Vormittags von 9 bis 12 Uhr im Rathhause, Zimmer Nr. 41 gegen Zahlung von 50 Pfg. bezogen werden.

Verschllossene und mit der Aufschrift „**S. N. 50**“ versehene Angebote sind spätestens bis

Montag, den 4. März 1901, Vormittags 10 Uhr, hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Zuschlagsfrist: 2 Wochen.
Wiesbaden, den 19. Februar 1901.

Stadtbauamt, Abtheilung für Hochbau.
8718 **Genzmer**

Verdingung

Die Lieferung des Bedarfs an **gußeisernen Schiebern, Schachtdeckeln, Einfallstufen, Röhren und sonstigen Eisentheilen** für das Rechnungsjahr 1901 soll verdingungen werden.

Zeichnungen und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause Zimmer Nr. 57 eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen postfreie Zahlung von 2 Mk. bezogen werden.

Verschllossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis spätestens **Dienstag, den 26. Febr. d. Js., Vormittags 11 Uhr,** einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erscheinender Bieter stattfinden wird.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.
Wiesbaden, den 7. Februar 1901.

Stadtbauamt, Abth. für Kanalisationswesen.
8384 **Frensch.**

Verdingung.

Die Lieferung und Anfuhr des Bedarfs an **Sand und Kies** für das Rechnungsjahr 1901 soll verdingungen werden.

Die Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer Nr. 57, eingesehen oder von dort gegen Zahlung von 50 Pfg. bezogen werden.

Verschllossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis spätestens **Montag, den 4. März d. Js., Vormittags 12 Uhr,** einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erscheinender Bieter stattfinden wird.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.
Wiesbaden, den 15. Februar 1901.

Stadtbauamt, Abtheilung für Kanalisationswesen.
8703 **Frensch.**

Heute, Samstag, von Vormittags 8 Uhr ab.
wird das bei der Untersuchung minderwertig befundene Fleisch
eines Ochsen zu 25 Pfg. u. zweier Schweine zu 40 Pfg.
das Pfund unter amtlicher Aufsicht der unterzeichneten Stelle auf der
Freibank verkauft.

An Wiederverkäufer (Fleischhändler, Metzger, Wurstbereiter und
Birtbe) darf das Fleisch nicht abgegeben werden. 8810

Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Verdingung.

Die Lieferung des Bedarfs von überschläglich ca
230 000 Normal-Parallelsteinen, ca. 70 000 Normal-
Keilsteinen und ca. 40 000 Formsteinen zu den
städtischen Kanalbauten im Rechnungsjahr 1901
soll verdingen werden.

Die Verdingungsunterlagen können während der Vor-
mittagsdienststunden im Rathhause Zimmer Nr. 57 ein-
gesehen, oder von dort gegen postfreie Zahlung von 1 M.
bezogen werden.

Verschlößene und mit entsprechender Aufschrift versehene
Angebote sind bis spätestens **Dienstag, den 5. März
d. Js., Vormittags 11 Uhr** einzureichen, zu welcher
Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa er-
schienener Bieter stattfinden wird. Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 16. Februar 1901.

Stadtbauamt, Abth. für Kanalisationswesen.

Krensch.

8704

Verdingung.

Die Lieferung des Bedarfs von ungefähr 200 000
hartgebrannten Ringofensteinen zu den städtischen Kanal-
bauten im Rechnungsjahr 1901 soll verdingen werden.

Die Verdingungsunterlagen können während der Vor-
mittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer No. 57, einge-
sehen oder von dort gegen Zahlung von 50 Pfg. bezogen
werden.

Verschlößene und mit entsprechender Aufschrift versehene
Angebote sind bis spätestens **Dienstag, den 5. März
d. Js., Vormittags 11 1/2 Uhr**, einzureichen, zu welcher
Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa er-
schienener Bieter stattfinden wird.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 16. Februar 1901.

Stadtbauamt, Abtheilung für Kanalisationswesen.

8705

Krensch.

Nichtamtlicher Theil.

Holzverkauf. Oberförsterei Wiesbaden.

Dienstag, den 26. Februar 1901, Vormittags 10 Uhr,
zu Hahn, im Gahhof zum Taunus aus dem Dist. 59, 65 Alten-
stein 74, 75 Hirschpöffe 67, 73, 76, lauter erste Buchholz
Kiefernstämme 103 St. 3. und 4. Klasse mit 75 Festm., 635 St.
5. Klasse Grubenholz mit 160 Festm. Fichtenstämme, 12 St.
2. bis 5. Klasse mit 12 Festm. 2. Brennholz Buchen: 209
Raum. Scheit u. Knüpp. 165 Hdt. meist Winterweiden. Birken.
11 Raum. Knüpp. Nadelholz 361 Raum. Scheit u. Knüpp.
Das Brennholz kommt nicht vor 12 Uhr. Förster Wallenborn zu
Hahn zeigt das Holz auf Wunsch vor. 8710

Sasaneie, den 17. Februar 1901.

Viehhof-Marktbericht

für die Woche vom 14. bis 20. Februar 1901.

Viehgattung	Gewicht aufge- trieben	Qualität	Preis per	von — bis			Anmerkung.
				Stk.	Stk.	Stk.	
Ochsen	75	I.	50 kg	68	—	70	
"	"	II.	Schlacht- gewicht	62	—	64	
Kühe	88	I.	"	60	—	64	
"	"	II.	"	56	—	58	
Schweine	813		1 kg	1	10	1	Landmaß.
Kälber	422		Schlacht- gewicht	1	—	1	50
Lamm	165		"	1	32	1	40
Geflügel	—		Stück	—	—	—	—

Wiesbaden, den 20. Februar 1901.

Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Residenz-Theater.

Direction: Dr. phil. O. Rand.

Samstag, den 23. Februar 1901.

160. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.

Zum 4. Male:

Novität.

Michael Kramer.

Novität.

Schauspiel in 4 Akten von Gerhart Hauptmann.

Regie: Albin Unger.

Michael Kramer, Lehrer a. e. Kgl. Kunstschule, Maler	Otto Rienschert.
Fran Kramer, seine Gattin	Clara Krause.
Micheline Kramer die Tochter Malerin	Eliza Milasson.
Arnold Kramer, der Sohn, Maler	Hans Sturm.
Ernst Bachmann, Maler	Max Engelsdorff.
Alwine Bachmann, seine Gattin	Helene Kopmann.
Else Bänisch, Tochter des Restaurateurs Bänisch	Else Tillmann.
Bourmeister Ziehe,	Carl Edhoff.
Assessor Schnabel,	Gäste im Restaurant
von Krautbein,	von Bänisch
Quantmeyer.	
Krause. Bedient in der Kunstschule.	Albin Unger.
Berta, Hausmädchen bei Kramers	Elly Osburg.
Friz, Kellner im Restaurant von Bänisch	Richard Krone.

Ort der Geschehnisse dieses Schauspiels ist eine Provinzialstadt.

Nach dem 2. Akte findet die größere Pause statt.

Der Beginn der Vorstellung, sowie der jedesmaligen Akte erfolgt nach
dem 3. Glockenzeichen.

Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 1/4 Uhr.

Sonntag, den 24. Februar 1901.

Halbe Preise.

Nachmittags 1/4 Uhr.

Halbe Preise.

Zum 14. Male:

Novität.

Moslemontag.

Novität.

Eine Offizierstragödie in 5 Akten von O. Erich Hartleben.

Aktends 7 Uhr:

Bei aufgehobenem Abonnement.

Abonnement-Billets ungültig.

Nachmaliges Gastspiel der K. K. Hofburgschauspielerin

Ad-le Sandrock.

Die Cameliendame.

• • • Fielrakle

Adele Sandrock.

Bekanntmachung.

**Mittwoch, den 20. März d. Js., Nachmittags
3 1/2 Uhr,** wird das den Eheleuten **Konrad Bunnert** und
Margdalena geb. Schulmerich dahier gehörige drei-
stöckige Wohnhaus nebst zweistöckigem Hinterbau, einem Holz-
stall und Hofraum, gelegen an der Schachtstraße zwischen
Heinrich Hill und Johann Friy, jetzt Peter Zades und
Heinrich Birk, taxirt zu 35 000 Mark, im Gerichtsgebäude,
Zimmer 98, zwangsweise öffentlich versteigert werden.

Wiesbaden, den 30. Januar 1901.

8274

Königl. Amtsgericht 12.

Rug- und Brennholz-

Versteigerung.

Mittwoch, den 27. d. M., 10 Uhr anfangend,
kommen im Großherzogl. Walddistrikt „Grub“ bei der
Griechischen Kapelle in Wiesbaden zur Versteigerung:

11 Eichenstämme 2. u. 3. Kl. 4,72 fm

1 Birkenstamm 17 do

8 Eichenstangen 1. Kl.

3 rm Eichen-Rugholz,

64 „ Buchen- und Eichen, Scheit- n. Knüppel,

800 St. Buchen- und Eichenweilen.

Auf Verlangen Creditgewährung bis 1. November.

Biebrich, 18. Februar 1901.

3743

Großherzog. Luxemb. Finanzkammer.

Bekanntmachung.

**Samstag, den 23. Februar d. Js., Mittags
12 Uhr,** werden in dem Versteigerungsorte Mauerstraße 16
hier:

eine Kommode, ein Schreibtisch, ein Klavier, sowie
Bettuch- und Handtuchstoff u. dergl.

öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 21. Februar 1901.

8814

Dienstadt, Gerichtsvollzieher fr. A.